Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährl. bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker u. Podgorz 3.00 Mk., monatl. 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatl. 1.20 Mk., bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatl. 1,20 Mk., durch Briefstr. ins Haus gebr. 4 02 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schmid in Thorn.
Für Anzeigen verantwortlich Martha Wendel in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostd. Zeitung, G. m. b. H. Thorn,

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u -Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Reklamen die Kleinzeile 50 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm

Nr. 47 Dienstag, 25. Februar 1919

Spartakistisch-bolschewistische Umtriebe.

Der geplante Generalstreik im Ruhrkohlengebiet soll nach Meldungen, die wir zum Teil schon am Sonnabend veröffentlicht haben, keine Aussicht auf Erfolg haben, da sich die Arbeitswilligen dem verderblichen Treiben der Spartakisten und Bolschewisten widersetzen. Indessen ist die Lage bis heute noch nicht geklärt, denn die Ruhestörer sind weiterhin am Werke, um die Ziele zu erreichen, deren Verwirklichung ganz Deutschland zum Verderben gereichen müßte.

Auf eine Wendung zum Bessern deutet die folgende Drahtnachricht hin, die aber nur Einzelvorgänge aus der Fülle der Ereignisse herausgreift, ohne einen Ueberblick über die Gesamtlage zu gewähren:

Mülheim, a. Ruhr, 23. Februar. (Drahtnachricht). Die Soldatenwehr, die sich weigerte, gegen die Regierungstruppen zu kämpfen, setzte den bisherigen Soldatenrat ab und wählte heute morgen einen neuen Soldatenrat. Dieser und die Wehr haben sich entschieden auf den Standpunkt der Reichsregierung gestellt und heute abend Abordnungen nach Weimar u. Münster entsandt, um dort Verhandlungen zu pflegen. Sie sind entschlossen, Ruhe und Ordnung in Mülheim zu schaffen. Wie es heißt, sind einige Mitglieder des A.- und S.-Rates geflüchtet.

Ueber die bisherige Entwicklung der Dinge berichtet uns ein Mitarbeiter aus Essen vom 22. Februar:

Der Generalstreik im Ruhrrevier ist rein politischer Natur; er ist die Machtprobe der Spartakisten gegen die Regierung Ebert—Scheidemann. Die Spartakisten planen nichts Geringeres als die Errichtung einer syndikalistisch—kommunistischer Republik, die mit der Entente auf eigene Faust verhandelt. Von Hamborn—Düsseldorf—Mülheim aus hat die Bewegung sich fortgepflanzt; sie soll auf 36 westdeutsche Industriestädte übertragen werden. Die vorgenannten drei Städte sind bolschewistische Hochburgen. Von dort aus ist die Bewegung weitergegangen, der Streik dehnt sich auf das Essener, Oberhausener, Bochumer, Wanner, Hammenser Gebiet aus. Die Spartakisten gehen überall mit Gewalt vor und haben ein Schreckensregiment errichtet. Kleine bewaffnete Trupps ziehen zu den Zechen, verschaffen sich (nötigenfalls mit Handgranaten) Eingang zu zwingen die Belegschaft, die in der Grube ist, zum Ausfahren mit der Drohung, durch Zerstören der Maschinen über Tage, sie dem Tode preiszugeben durch Ersäufen oder Ersticken. So zwingen sie eine Zeche nach der anderen, vielfach auch industrielle Werke, zum Stillstand. Mögen auch 95 Prozent der Gesamtarbeiterschaft dem Streik abhold sein, sie beugen sich dem Terror, da die Sicherheitswehren der A.- und S.-Räte zu den Extremisten neigen und die Spartakisten vielfach von den Soldatenräten bewaffnet wurden. Durch die Streiks sind manche Städte (so Münster und Hamm) ohne Gas; der Straßenbahnbetrieb ruht an manchen Orten, alles stockt. Vielfach herrscht reine Anarchie. In Hervest Dorsten, das der Schauplatz blutiger Kämpfe der Spartakisten mit den Regierungstruppen war, wurde von den Terroristen beabsichtigt, außer dem ermordeten Führer des Verbandes der kaufmännischen Grubenbeamten noch 17 Führer des sozialdem. Bergarbeiterverbandes umzubringen. Im Hamborner Revier soll der Bergarbeiterverband mit Stumpf u. Stiel ausgerottet werden. Die Bewegung trägt ausgesprochen syndikalistischen Charakter. Andersdenkende sollen brotlos gemacht werden, sind des Lebens nicht sicher. Die Pläne der Kommunisten zielen darauf hin, eine westdeutsche Republik zu errichten, die rein kommunistisch ist. Einen Einmarsch der Ententetruppen fürchten die Kommunisten nicht, wie ihre Führer sagen. Diese erzählten, daß sie mit der Entente in Verhandlungen stünden, Kohle gegen Lebensmitteln zu liefern. Mit dem übrigen, „von dem Bluthund Noske unterdrückten" Deutschland wollten sie nichts zu tun haben: kein Gramm Kohle der Regierung Scheidemann—Ebert. In Essen ist eine spartakistische Kommission gebildet, in der auch englische (!) Bergarbeiter sitzen. Mit den Engländern sei man eins, wird gesagt. Es werde solange gestreikt, bis das Ziel erreicht werde.

Die übergroße Mehrheit der Bevölkerung des Ruhrreviers ersehnt die Befreiung von der Schreckensherrschaft. Schon sind zahlreiche Tote zu beklagen; in Haltern, Dorsten, Bochum, Duisburg, Mülheim liegen die Opfer des unseligen Bolschewismus auf Friedhöfen und in Spitälern. Was wird die Regierung tun? Um das Ruhrrevier zu besetzen, dazu gehört eine starke Armee. Die Spartakisten haben viele Tausende Bewaffnete, sie schrecken vor nichts zurück. Zwar sind die Regierungstruppen in Westfalen verstärkt worden, ob aber schon ausreichend, sei dahingestellt. Wie es heißt, will denn auch die Regierung noch einen Versuch machen zu einer friedlichen Verständigung. Die verlangte Anerkennung einer Teuerkommission hat sie ausgesprochen, nun will sie ein Stimmrecht der Arbeiter- und Soldatenräte nach dem Verhältniswahlsystem und die Errichtung von Volkswehren zugestehen. Gegen letztere wehren sich aber die Soldatenräte, da sie für ihre Pöstchen fürchten. Wenn alles Entgegenkommen nichts nützt, will die Regierung mit aller Rücksichtslosigkeit Ordnung schaffen.

Allem Anschein nach wird sich die Lage noch verschärfen und das Ruhrgebiet wird Schauplatz von Ereignissen werden, die die von Berlin und Bremen in den Schatten stellen — wenn nicht die Entente das Kohlengebiet besetzt, was vielfach befürchtet wird. Die Kommunisten freilich sagen, das schadet nichts, desto eher werde auch Belgien, Frankreich und England bolschewistisch. In der Tat deutet manches hin auf Fäden, die vom Ruhrrevier zu den feindlichen Ländern führen. Der Bolschewismus fängt an, eine Weltgefahr zu werden, heraufbeschworen durch den Hungerkrieg, den die Entente auch jetzt noch gegen das deutsche Volk führt.

Die Ausstandsbewegung im Ruhrgebiet.

Mülheim-Ruhr, 22. Februar. Die Ausstandsleiter zu Mülheim, Oberhausen, Sterrade, Düsseldorf und Kettwig beschlossen, den gestern in Essen vereinbarten Bedingungen nicht zuzustimmen, sondern einen verstärkten allgemeinen Ausstand zu verkündigen.

Spartakistische Mordtaten in Bottrop.

Gladbeck, 22. Februar. (W. T. B) De „Gladbecker Ztg." schreibt: In der gestern abend hier abgehaltenen Sitzung des A.- und S.-Rates, an der auch der Vorsitzende sowie verschiedene Mitglieder des Bottroper A.- und S. Rates sowie die Sicherheitswehr teilnahmen, wurde über die Vorgänge in Bottrop von dem Vorsitzenden des Bottroper A.- und S.-Rates u. a. folgendes berichtet:

Es steht fest, daß die Volkswehr, als sie sich den Spartakisten übergab, zwei Tote und einige Verwundete hatte. Die übrigen Leute sind nach der Kapitulation, nachdem sie gefangen in Reih und Glied aufgestellt worden waren, niedergemacht worden. Die Gefangenen wurden scheußlich mißhandelt und fast völlig ausgeraubt, Mäntel, Schuhe, Kleider, selbst die Hosen sind ihnen ausgezogen worden. Außerdem wurden etwa 4000 Mk. in barem Gelde geraubt und verteilt. Mit hochgehobenen Händen und unter fortwährenden Schlägen wurden die Wehrlosen nach Sterkerade überführt. Wer Geld hatte, konnte sich durch Bestechung freimachen. Die Mitglieder des Gladbecker A.- und S.-Rates teilten mit, daß Leute auf der Schachtanlage Scholven in Gladbeck durch Spartakisten in unglaublicher Weise mißhandelt wurden. Vierzehn- bis siebzehnjährige Burschen waren von ihren Vätern mitgebracht und dazu aufgestachelt worden, die Arbeitswilligen mit Eisenstangen und Knüppeln zu schlagen.

Verkündigung der Räterepublik in Bayern.

München, 22. Februar. Die Versammlung der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte hat die Anträge auf Bewaffnung der Proletariats und auf Verkündigung der bayrischen Räterepublik einstimmig angenommen. Der Vorsitzende erklärte, daß diese von den Arbeitern aller sozialistischen Richtungen auf demokratischer Grundlage errichtet werde.

Austritt der Kommunisten aus der bayrischen Regierung.

München, 22. Februar. („Vorw.") Die Kommunisten sind aus dem Zentralrat ausgeschieden und haben sämtliche Aemter niedergelegt. Daraus hat sich die Lage zugespitzt, da sämtliche Aemter neu besetzt werden müssen. Man bemüht sich, eine Regierung aus den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen zu bilden. Ein Ministerpräsident ist noch nicht bestimmt. Für das Kriegsministerium kommt voraussichtlich Greis (?) in Frage, als Minister des Innern der Nürnberger Parteisekretär Diges, für die Finanzen Jaffe, Minister des Aeußern sind noch nicht bestimmt.

Die Arbeiterschaft ist nicht bewaffnet worden, nur ein kleiner Teil von ihr hat sich selbst bewaffnet. Neue Straßenkämpfe haben nicht mehr stattgefunden. Die Zeitungen sind bis Montag sämtlich verboten, erst am Dienstag werden die sozialistischen Arbeiterblätter wieder erscheinen, während die bürgerlichen Blätter auf 10 Tage verboten sind. Die Beamtenschaft ist nicht in den Streik getreten. Der Bahnverkehr ist regelmäßig. Auer hat eine Operation gut überstanden und wird voraussichtlich durchkommen. Roßhaupter ist körperlich vollständig zusammengebrochen, so daß man ihn zu Verwandten aufs Land schicken mußte.

Bolschewistische Wühlarbeit in Ostdeutschland

Nach einer Mitteilung der „Schlesischen Zeitung" vom 8. 2. 19 befindet sich in Czenstochau die Zentrale der bolschewistischen Propaganda für Schlesien. Bei der Czenstochauer Filiale der Warschauer Industrie- und Diskontobank laufen die Gelder zur Unterstützung der bolschewistischen Propaganda ein. Zwischen Czenstochau und Myslowitz besteht eine ausgezeichnete bolschewistische Verbindung, durch die die spartakistischen Organisationen im Reiche Geld und Informationen erhalten. Die Tätigkeit der Bolschewisten in Schlesien erstreckt sich in der Hauptsache auf Hervorrufung von Streiks, Verstärkung der Arbeitslosigkeit und auch Unterminierung des Grenzschutzes. Das Land wird mit bolschewistischer Literatur überschwemmt.

Die Breslauer Polizei beschlagnahmte bolschewistische Flugblätter, die offenbar von russischen Bolschewisten verfaßt waren und zu Judenprogromen aufforderten.

Nach mehrfachen Nachrichten sollen Mittel- und Niederschlesien in nächster Zeit durch Agitatoren der spartakistischen Zentrale und der Sowjet-Regierung bolschewistisch vorbereitet werden. Die Einreise zahlreicher bolschewistischer, polnischer Agitatoren nach Schlesien wird gemeldet. Nach zuverlässigen Meldungen erstreckt sich die bolschewistische Agitation nicht nur auf Schlesien, sondern auch auf Ost- und Westpreußen. Mit den baltischen Flüchtlingen kommen auf falsche Pässe zahlreiche russische und lettische Agitatoren, die reichlich mit Geldmitteln versehen sind. Aufgefundene Papiere einzelner Verhafteter lassen klar ihre Aufgabe, bolschewistische Unruhen in Deutschland zu erzeugen, erkennen.

Belagerungszustand in Baden.

Karlsruhe, 22. Februar. Die badische vorläufige Volksregierung hat infolge von Unruhen, die in Mannheim auf Betreiben spartakistischer und bolschewistischer Elemente ausgebrochen sind, und an denen sich auch unabhängige Sozialdemokraten beteiligt haben, über die Republik Baden den Belagerungszustand verhängt. Der Straßenverkehr in den Städten ist von abends 8 Uhr an verboten. Die Beschränkungen der Strafprozeßordnung hinsichtlich der Verhaftung, Beschlagnahme und sind aufgehoben.

Fortsetzung der Feindseligkeiten durch die Polen.

Bromberg, 24. Februar. (Dr.) Am Abend des 22. 2. rege Patrouillentätigkeit auf polnischer Seite bei Nakel. In der Nacht bestrichen die Polen die Straße Elsenort—Forsthaus mit Maschinengewehrfeuer In den Morgenstunden setzte feindliche Artillerie 3 Schuß mittleren Kalibers nach Ostausgang Nakel Bahnhof. Wir erwiederten mit kurzem Verteidigungsfeuer bei Wiecki.

Ein kleiner polnischer Angriff auf Klein-Werdershausen unter Betätigung von Artillerie wurde abgewiesen.

Im Laufe des 22. beschoß der Pole in Gegend von Groß-Neudorf mehrfach unsere Patrouillen. Am Nachmittag belegte er den Südrand von Nakel mit 4 Schuß mittleren Kalibers. Wir erwiederten mit Vergeltungsfeuer auf Wunschheim, Wiecki und Spiplory. In der Nacht Ruhe.

Nach Berichten der Bewohner von Jakobsdorf, das z. Zt. von keiner Seite besetzt ist, haben die Polen unter Androhung von Todesstrafe den Einwohnern das Verlassen ihrer Gehöfte verboten.

Ankunft der ersten Regierungstruppen im westfälischen Streikgebiet.

Münster, 23 Februar. (Dr) Die Regierungstruppen sind in Bottrop und Buer eingerückt und von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt worden.

Ueberfall auf die Reichsbanknebenstelle in Mühlheim a. R.

Mühlheim a Ruhr, 23 Februar. (Dr.) Von zuständiger Seite wird berichtet: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drangen Zivilisten und Soldaten, die als „Sicherheitswehr" auftraten, in die Reichsbanknebenstelle ein, überwäligten den Direktor und drei Herren, die sich in der Bank befanden, bedrohten sie mit Erschießen und erzwangen die Herausgabe der Tresorschlüssel. Sie raubten 170000 Mark. Fünf der Beteiligten wurden festgenommen.

Die Lage in Baden.

Karlsruhe, 23. Februar. In der Nacht zum Sonntag wurden hier 6 Führer der Unabhängigen in Schutzhaft genommen, aber heute Mittag wieder freigelassen. Heute nachmittag kam es vor dem Ministerium des Inneren zu Kundgebungen. Die Demonstranten verlangten die Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Regierung hat sich am späten Abend entschlossen, den Belagerungszustand mit dem morgigen Tage wieder aufzuheben Der regelmäßige Zugverkehr wird von morgen ab wieder eingesetzt.

Wie aus Mannheim gemeldet wird, kämpfen dort Mehrheitssozialisten und Unabhängige um die Herrschaft. Die Unabhängigen besitzen reiches Material an Waffen und Munition.

Eberts Reise nach Berlin.

Berlin, 23 Februar. (Drahtnachricht) Der Reichspräsident Ebert, der seine Reise nach Berlin wegen der Münchener Vorgänge verschoben hat, gedenkt im Laufe der Woche die Reichshauptstadt zu besuchen, um Privatangelegenheiten zu erledigen.

Zusammenstöße in Graz.

Graz, 23. Februar. (Dr.) Amtlich. Bei den gestrigen Zusammenstößen wurden fünf Personen getötet und acht meist schwer verwundet. Ein Verletzter ist heute gestorben.

Verschlimmerung im Zustande Clemenceaus?

Berlin, 23. Februar. (Dr.) Laut „Berl. Tageblatt" muß jetzt in Paris zugegeben werden, daß bei Clemenceau die Körpertemperatur langsam steigt. Nach anderen Blättern führen die Aerzte eine zunehmende Erregung des Kranken auf die vielen Besuche und Unterredungen zurück und haben diese deswegen verboten.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 22. Februar. Aus dem Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spaa vom 21. 2.: Auf den Einspruch der deutschen Kommission wegen widerrechtlicher Aufbringung eines deutschen Schleppers in der Ostsee durch einen französischen Zerstörer ging die französische Kommission nicht ein.

General v. Hammerstein überreichte Protestkundgebungen deutscher Städte des Ostens gegen die Festsetzung der Demarkationslinie und stellte fest, daß die Behauptung, daß die deutschen Angriffe gegen die Polen trotz des Waffenstillstandes fortgesetzt würden, den Tatsachen nicht entsprechen.

Der deutsche Delegierte protestierte ferner gegen die unzulässige Beschlagnahme deutscher Hüttenwerke im besetzten Preußen und in Elsaß-Lothringen.

Zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes.

Wien, 22. Februar. Privattelegramm. Wie verlautet, bereitet die Reichsregierung die Veröffentlichung einiger auf den Abschluß des ersten Waffenstillstandes bezüglichen Aktenstücke vor.

Amerikanische Vertreter in Schlesien.

Breslau, 22. Februar. Eine Mission, bestehend aus drei amerikanischen Offizieren und einem Vertreter der amerikanischen Friedenskommission, ist in Breslau eingetroffen, um die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage Schlesiens zu untersuchen und Bericht an die amerikanische Friedenskonferenz in Paris zu erstatten.

Angebliche Lebensmittelsendungen für Deutschland.

Amsterdam, 22. Februar. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt" meldet „Daily Telegraph" aus Paris, daß der interalliierte Rat für Lebensmittelversorgung und Hilfeleistung bereits 30000 Tonnen Speck und 5000 Tonnen kondensierte Milch nach Deutschland abgeschickt hat.

Graf Brockdorff-Rantzau in Berlin.

Berlin, 23. Februar. (Drahtnachricht.) Der Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau traf zu kurzem Aufenthalt aus Weimar in Berlin ein, um hier für die innere Organisation seines Amtes die notwendigen Anordnungen zu treffen.

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin.

Berlin, 23. Februar. (Dr) Die Wahlbeteiligung bei den Stadtverordnetenwahlen in Groß-Berlin war durchschnittlich um 25 v. H. geringer als bei den Wahlen zur preußischen Landesversammlung. Am meisten haben eingebüßt an Stimmenzahl die Mehrheitssozialisten und die rechtsstehenden Parteien, während die Demokraten und Unabhängigen am besten abgeschnitten haben.

Zum Schutze des Reichsgutes.

Berlin, 22. Februar. Die Nationalversammlung hat eine Resolution angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, die Herausgabe von Reichsgut an die zuständigen Stellen, insbesondere das Reichsverwertungsamt, zu gewährleisten und jeden unberechtigten Eingriff in Reichsgut zu verhindern und die Urheber solcher Eingriffe und die Hehler zur Rechenschaft zu ziehen. Man kann annehmen, daß die Resolution in kürzester Zeit zur Grundlage gesetzgeberischer Maßnahmen gemacht werden wird.

Bildung einer vorläufigen Reichswehr?

Weimar, 22. Februar. Der Nationalversammlung ist ein Antrag der sozialdemokratischen, demokratischen, Zentrums- und Deutschen Volkspartei zugegangen, einem Gesetzentwurf für die Bildung einer vorläufigen Reichswehr zuzustimmen.

Der Rote Soldatenbund.

Ueber die Entstehungsgeschichte des „Roten Soldatenbundes" macht die „Voss. Ztg." folgende bemerkenswerte Angaben: Der Rote Soldatenbund trat 6 Tage nach Beginn der Revolution ins Leben. Er wurde aus einer Versammlung heraus begründet, in der Liebknecht vor den in Berlin anwesenden Deserteuren, „Urlaubern" und „Versprengten" sprach. Es bildete sich zunächst der Rat der „Urlauber und Versprengten", d. h. also der Fahnenflüchtigen, die sich in der Reichshauptstadt aufhielten und diese Gründung, die schon damals etwa 2000 Personen umfaßte, suchte eine Anerkennung bei den Groß-Berliner Soldatenräten. Diese Körperschaft lehnte jedoch die Anerkennung ab. Im Laufe des Novembers schmolz der Bund erheblich zusammen, da viele Mitglieder, nachdem sie von den wahren Zielen des Bundes Kenntnis genommen hatten, sich abwendeten. Liebknecht wußte jedoch später dem Roten Soldatenbund zu neuem Aufblühen zu verhelfen. Die Stamm-Mannschaften erhielten aus den unerschöpflichen Kassen des Spartakusführers im Anfang 30 Mark, späterhin 15 Mark den Tag. Der geistige Führer war Dr. Levine, ein geborener Russe, der auch nach Liebknechts Tode der Führer der Kommunistischen Ortsgruppe Berlin geworden ist.

Gotha im „Kriegszustand mit Deutschland."

Gotha, 22. Februar. Eine von den Unabhängigen einberufene Volksversammlung hat beschlossen, sich vom Deutschen Reich loszusagen und sich als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich zu betrachten, weil die Noskeschen Weißgardisten das Land Gotha im tiefsten Frieden ohne Kriegserklärung überfallen hätten. Jeder Staatssürger erhält das Recht Waffen zu tragen.

Ein vorbildliches Armeekorps.

Kassel, 23. Februar. (Dr.) Die Anordnungen des Kriegsministeriums über die Neuordnung der Kommandogewalt beim 11. A.-K. ist seit dem 22. 2. in allen Teilen durchgeführt.

Bolschewistische Wühlarbeit in München.

Wie die „Frankf. Ztg." aus München meldet, gerät unter dem Einflusse des aus Rußland stammenden Bolschewisten Dr. Levien der Aktionsausschuß in immer radikaleres Fahrwasser. Dr. Levien und seine Anhänger drängen dahin, daß die Regierung nach russischem Muster gebildet und dem Aktionsausschuß oberste Gewalt übertragen werde.

Zur Lage in München.

München, 23. Februar. (Dr.) Abends München ist vollkommen ruhig. Der Zentralrat führt vorläufig die Geschäfte. Am Dienstag tritt der Rätekongreß zusammen, der nach den schon feststehenden Vorschlägen des Zentralrates das neue rein sozialistische Ministerium einzusetzen bestimmt ist. Am Montag wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Zur Lage in München wird dem Vorwärts berichtet: Es besteht noch politische Hochspannung. Da aber die Garnison hinter dem Zentralrat steht und der Stadtkommandant alle öffentlichen Gebäude hat besetzen lassen, haben etwa geplante Putsche keine Aussicht auf Erfolg, der revolutionäre Belagerungszustand wird bis Mittwoch, dem Tage der Einäscherung Eisners, aufrecht erhalten. Die Nachforschung nach dem Ursprung des Attentats auf Eisner hat Spuren ergeben, die darauf hindeuten, daß hinter dem Attentäter ein Komplott von Männern aus Adels- und höheren Bourgeoisiekreisen steht, das vielleicht den Grafen Arco durch das Los zur Verübung des Mordes bestimmt hatte. (?)

Wie der „Berl. Lok. Anz." dazu berichtet, hat die Stadtkommandatur Mitglieder der Aristokratie als Geiseln gegen eine Gegenrevolution in vorläufige Schutzhaft genommen.

Wie die „Deutsche Allgem. Ztg." von unterrichteter Seite aus München erfährt, werden bei dem in Bildung begriffenen Ministerium, das von der aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zusammengesetzten Zentralversammlung berufen wird, Frauendörffer, Jaffé und Förster angehören. Der Landtag werde die im Entwurf bereits vorliegende Verfassung verabschieden. Die Räte würden als Regierungsorgane nicht, vielleicht aber als beratendes Verwaltungorgan in Betracht kommen. Wenn es auch noch zu Zusammenstößen zwischen Regierung und Spartakisten kommen könnte, so zeige die Entwicklung erfreulicher Weise doch, daß auch in Bayern für die Diktatur einer Räte-Regierung kein Platz zu sein scheine.

Clemenceaus Zustand.

Paris, 22. Februar. Havas. In dem Zustand Clemenceaus ist keine Veränderung eingetreten.

Aus Stadt und Land.

Thorn, 24. Februar 1919.

Vorbereitung zum Staatsbürger.

Von Landrichter Cohn in Thorn.

Zu den Einrichtungen, auf die wir Deutsche von jeher stolz gewesen sind, gehört unsere Schule. In der Tat ist es unbestreitbar, daß die allgemeine Schulpflicht bei uns frühzeitig nicht nur gesetzlich festgelegt, sondern auch praktisch durchgeführt worden ist. Leute, die nicht lesen und schreiben können, sind deshalb im deutschen Reiche viel seltener als in den meisten anderen Ländern.

Aber die Entwicklung steht nicht still. Auch die Anforderungen an die Schule sind ständig gewachsen. Immer weiter müßte der Kreis der Kenntnisse gezogen werden, die jedem Kind in der Schule zu bieten sind, um es für den Kampf ums wirtschaftliche Dasein auszurüsten, und daneben blieb natürlich als vornehmstes Ziel, das Kind zur sittlichen Persönlichkeit heranreifen zu lassen. Auf einem Gebiete aber leistete die Schule so gut wie nichts, nämlich für die Vorbereitung des Kindes zum tätigen Staatsbürger. Man kann dagegen nicht anführen, daß die Schule immer eifrig bemüht war, die Liebe zum Vaterland zu wecken. Als wesentliche Pflicht gegen das Land lehrte sie regelmäßig nur seine Verteidigung gegen den äußeren Feind. Von den Pflichten, die jeder Tag friedlichen Lebens dm Bürger auferlegt, und gar von seinem Recht auf Teilnahme am öffentlichen Leben war kaum die Rede; noch viel weniger wurde gezeigt, daß die Ausübung dieser Rechte eine soziale Pflicht ist, deren Erfüllung sich niemand ohne Schaden für das gemeine Wohl und damit schließlich auch für seine Person entziehen kann.

Die Vernachlässigung dieser Aufgabe durch die Schule war kein Zufall, sondern Absicht. Wider Willen hatte die preußische Krone dem Lande einst eine Verfassung gegeben, die dem Volke in gewissem Umfange einen Anteil an der Gesetzgebung und an der Verwaltung gewährte. Diese Beteiligung des Volkes am öffentlichen Leben, die Notwendigkeit, die Zustimmung der Volksvertretung zu den Gesetzen und zu vielen anderen Maßregeln einzuholen, wurde demgemäß nicht als wohltätig oder wenigstens natürlich, sondern als eine Last empfunden. Mit Nachdruck betonten die Lehrer des preußischen Staatsrechts: „Die Krone hat alle Rechte, auf die sie nicht in der Verfassung verzichet hat" und ihre Schüler, die Männer der Regierung, lebten der Sorge, die Rechte des Volkes in den engen Grenzen zu halten. Wenn aber der Bürger sich von Jugend auf seiner Rechte bewußt geworden wäre, wenn er dadurch früh Interesse am öffentlichen Leben gewonnen und allgemein mit Eifer darin gearbeitet hätte, dann würde er auch bald die Grenzen der Betätigung des Volkes als zu eng empfunden, nach einer Erweiterung seiner Rechte auf Kosten der Regierung gestrebt und bis zur Erreichung dieses Zieles unnachsichtige Kritik an ihren Maßregeln geübt haben. Das sollte nicht sein, und deshalb blieb der oft wiederholte Ruf nach Einführung der Bürgerkunde in den Schulen ohne Erfolg.

Das muß und wird sicher anders werden. Im alten Reiche wurde der geringe Anteil des Volkes am öffentlichen Leben wenigstens bis zu einem gewissen Grad ausgeglichen, dadurch, daß die Behörden mit dem Bewußtsein ihrer Machtfülle meist doch auch das Gefühl der Pflicht verbanden, alles — freilich nur alles, was sie für nötig hielten — selbst für das Volk zu tun. Aber der Obrigkeitsstaat ist dahin. Der neue Volksstaat, in dem nicht mehr von oben regiert werden soll, kann überhaupt nur durch die Mitarbeit des ganzen Volkes Leben gewinnen. Unerläßlich ist es deshalb jetzt, jedem Kind die Rechtsgrundlagen unseres öffentlichen Lebens durch die Schule zu vermitteln.

Solche Vorsorge für die Zukunft enthebt uns aber nicht der dringenden Aufgabe der Gegenwart. Wir brauchen zum Neuaufbau des Reiches die sofortige Mitarbeit aller der Schule heute längst entwachsenen Kräfte. Auch dem Erwachsenen muß also die Möglichkeit gewährt werden, bald hinzuzulernen, was ihm infolge ungenügender Schulung an Kenntnissen vom Leben des Staates und der sonstigen öffentlichen Verbände wie von den Rechten und Pflichten der Bürger gebricht.

Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß die Deutsche demokratische Partei für ihre Mitglieder und Freunde eine Reihe von Vorträgen über Bürgerkunde veranstaltet. Niemand versäume die Gelegenheit, daran teilzunehmen, um mit den neugewonnenen Kenntnissen, Waffen des Geistes, sich für seine Mitarbeit am öffentlichen Leben zu rüsten und eine feste Grundlage für sein eigenes Urteil gegenüber den sich überstürzenden Ereignissen des Tages zu gewinnen.

— **Personennachrichten bei der Eisenbahn.** Der zum 16. Januar von Ostrowo nach Schneidemühl versetzte Regierungsbaumeister Walbaum ist zum 1. März nach Ostrowo zurückversetzt, wo ihm wieder die Stellung des Vorstandes des Maschinenamts übertragen wird. Der Regierungs- und Baurat Weber ist von Ostrowo nach Schneidemühl versetzt, ihm ist die Stellung des Vorstandes eines Werkstättenamts bei der Eisenbahn Hauptwerkstätte 1 daselbst übertragen. Ernannt zum Rangierführer der Hilfsrangierführer Godek in Gnesen, zum Lokomotivheizer der Hilfsheizer Krüger in Thorn-Mocker, zum Rangierführer der Hilfsrangierführer Lüdtke in Bromberg. Versetzt: der techn. Eisenbahnsekretär Händel von Hohensalza nach Bromberg, der Eisenbahngehilfe Nickel von Rogasen nach Schneidemühl.

— **Die Neuaufstellung des Heeres.** Der Zusammenbruch unseres Heeres rächt sich, wie die Ereignisse im Osten und namentlich auch im westdeutschen Industriebezirk beweisen, von Tag zu Tag bitterer. Die „Dtsch. Allgemeine Zeitung" hat erfahren, daß das Reichswehrministerium bereits einen Gesetzentwurf wegen Bildung eines stehenden Heeres ausarbeitete. Die Mehrheitsparteien hätten sich dahin verständigt, diesen vorläufigen Gesetzentwurf, der noch der Zustimmung einiger Einzelstaaten bedürfe, als Initiativantrag einzubringen. Es besteht die Absicht, eine Verständigung mit den Rechtsparteien herbeizuführen. Der Gesetzentwurf sieht eine Stärke von 150000 bis 175000 vor. Nicht eingerechnet seien die Offiziere, Unteroffiziere und militärischen Beamten.

— **Der Vollzugsausschuß für Westpreußen** wird in den nächsten Tagen eine wesentlich veränderte Zusammensetzung erfahren. Mit der am 28. Februar erfolgenden Neuwahl des Korpssoldatenrats scheiden sämtliche — 20 — Soldatenvertreter aus dem Vollzugsausschuß aus. Da mit dem gleichen Zeitpunkt die Behandlung sämtlicher militärischer Fragen ausschließlich dem Korpssoldatenrat vorbehalten bleibt, wird die Tätigkeit des Vollzugsausschusses auf die Erledigung der zivilen Fragen beschränkt sein. Die Reichsregierung wünscht außerdem, daß nach Ausscheiden der Soldatenvertreter aus dem Vollzugsausschuß letzterer auf der Grundlage des Stimmverhältnisses bei den Wahlen zur Nationalversammlung in Stärke von 20 Mitgliedern zusammengesetzt wird, demnach auch die bürgerlichen Parteien in dieser Kontrollinstanz vertreten sein werden. Der Vollzugsausschuß hat hierüber wiederholt beraten. Während die Mehrheitssozialisten den Forderungen der Regierung Folge zu leisten bereit sind, sträuben sich die Unabhängigen, weil ihr unverhältnismäßig großer Einfluß im Vollzugsausschuß dann zu einer Minderheit zusammenschrumpfen müßte.

— **Deutscher Offizier-Bund.** In der Ausschußsitzung der hiesigen Ortsgruppe des „D. O. B" am 22. d. Mts. wurden zunächst mitgeteilt, daß die Herrn Major Sichting und Oberleutnant Sauvant wegen Fortzug bezw. Versetzung aus dem Arbeitsausschuß ausgeschieden sind. An ihre Stelle sind die Hauptleute Schmidt, Feld Art. Regt. 81, und Charton, Pionier-Batl. 17, hinzugewählt. Aus den weiteren geschäftlichen Mitteilungen ist der wesentliche Zuwachs von Mitgliedern und der Beiträge in letzter Zeit hervorzuheben. Die Geschäftsstelle ist im Kasino Inf.-Regt. 61 1 Treppe eingerichtet. Die Geschäftsstunden sind von 10—1 und 3—5. Sodann wurden die Satzungen der Ortsgruppe auf Grund derjenigen des Bundes wie der Provinzialgruppe Danzig beraten.

— **Die Nationalstiftung** hat zur Unterstützung der Kriegshinterbliebenen außerordentliche Mittel bereit gestellt. Die andauernde Teuerung aller Lebensverhältnisse hat mit Beendigung des Krieges eine weitere Verschärfung erfahren und die ohnehin traurige Lage der Kriegshinterbliebenen noch ungünstiger gestaltet. Durch Beschluß des Präsidiums der Nationalstiftung wurde der für das laufende Unterhaltungsjahr freigegebene Betrag vorerst auf $9^1/_2$ Millionen erhöht. Ferner sind in Anbetracht der gegenwärtigen Notlage auch aus den Sonderstiftungen noch Mittel bereitgestellt, so daß für das laufende Unterstützungsjahr der Gesamtbetrag der von der Nationalstiftung und den ihr angeschlossenen Sonderstiftungen bereitgestellten Unterstützungsgelder rund 13 Millionen Mark bei einem Stiftungsvermögen von rund 107 Millionen Mark beträgt. — Bekanntlich ist dieser Betrag durch freiwillige Spenden aufgebracht worden.

— **Geldverkehr mit dem Ausland.** Aus vielfachen Beschwerden ist zu ersehen, daß in den beteiligten Kreisen noch nicht genügend bekannt geworden ist, daß ohne Genehmigung der Reichsbank deutsche Geldsorten und Banknoten bis auf weiteres nur im Betrage von 50 Mark täglich und bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark monatlich über die Grenze ins Ausland mitgenommen oder verschickt werden dürfen. Für größere Beträge ist eine besondere Genehmigung der Reichsbank oder der Reichsbanknebenstellen einzuholen. Es empfiehlt sich daher, vor Antritt einer Reise ins Ausland sich rechtzeitig entweder diese Genehmigung oder den nötigen Geldbetrag in ausländischer Währung zu beschaffen.

— **Das Ende der Kriegsaufträge.** In der Februar-Nummer des „Hansabundes" macht Rechtsanwalt Dr. Starke-Berlin über dieses Thema interessante Ausführungen: Die vom Demobilmachungsamt unter dem 21. November 1918 erlassene Verordnung über die Festsetzung neuer Preise für die Weiterarbeit in Kriegsmaterial wirkt auf Abmachungen zurück, die in der Zwischenzeit vom 10. November bis zum 21. 11. eingegangen sind und enthält schwerwiegende Eingriffe in bestehende Verträge; denn die am 10. November 1918 noch unausgeführt gebliebenen Kriegsaufträge sind als aufgehoben anzusehen, soweit nicht nur Weiterarbeit als Notarbeit stattzufinden hat. Die Rechtsgültigkeit der Verordnung beruht auf der rechtsschöpferischen Macht der Revolutionsgewalten, und die Verordnung macht von einem unbestreitbaren Recht des Gesetzgebers Gebrauch, wenn sie einen Eingriff in Privatrechte vornimmt. Was die privatrechtliche Tragweite der Verordnung angeht, so ist sie keineswegs ohne weiteres feststehend. Zunächst ist es nicht immer feststellbar, was als Krigsmaterial anzusehen ist, sodann unterliegen der Verordnung auch Werkleistungen, z. B. Reparaturen. Wer als sog. Unterlieferer anzusehen ist, erscheint gleichfalls nicht immer eindeutig. Durch die Regelung der Verordnung sind entgegenstehende Vereinbarungen der Beschaffungsstellen außer Kraft gesetzt. Nur wo durch die Aufhebung der Verträge den Unternehmern positive Schädigungen erwachsen sind, kann Anspruch auf Ersatz erhoben werden. Die Mängel der Verordnung lassen es wünschenswert erscheinen, wenn die Gesetzgebung des Reiches sich nochmals mit deren Gegenstand beschäftigen würde, um bei der Auferlegung der Lasten einen gerechten Ausgleich durchzuführen.

— **Eine Petition an die Nationalversammlung,** den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen beizubehalten, wird auch, wie man uns schreibt, in hiesiger Stadt vorbereitet. **Unterschriften von Männern und Frauen, die über 20 Jahre alt sind, werden in der Küsterei Windstr. 4 entgegengenommen.**

— **Die unterrichtslose Zeit am Gymnasium** wird am 26. Februar durch einen Unterrichtstag unterbrochen. (Siehe Anzeige).

— **Thorner Liedertafel.** Die Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß die Uebungsstunde am Dienstag Abend ebenfalls um 7 Uhr beginnen muß. (Siehe Anzeigeteil)

— **Zu einem Elternabend der Thorner Wandervögel** versammelten sich am Sonnabend in der Aula der Städtischen Knaben-Mittelschule abends 8 Uhr etwa 50 Wandervögel mit ihren Eltern, Angehörigen und Gästen, um in gemütlichem Beisammensein einige frohe Stunden zu verleben und das Interesse an den Bestrebungen der Wandervögel in weitere Kreise zu tragen. Mit herzlichen Worten hieß Herr Oberlehrer Schröder die Anwesenden willkommen und dankte für ihr Erscheinen. In buntem Wechsel von Gesang, Musik und Spiel wurde die reichhaltige Festfolge erledigt, in deren Mittelpunkt ein von bekannten Wanderliedern begleiteter Lichtbildervortrag stand. Die Bilder führten den Zuschauer in die nähere und entferntere Umgegend Thorns, zeigten die wechselvollen Naturschönheiten einer Kahnfahrt die Weichsel aufwärts bis Danzig und einer Reise ins Samland und ins Riesengebirge. Um 1/2 10 Uhr wurde der Elternabend geschlossen. Wenn durch ihn bei manchem Fernstehenden die Lust am Wandern neu belebt wurde, so dürfte mit dieser Veranstaltung der Zweck des Abends voll erreicht sein.

— **Ueberfall auf deutsche Wachtmannschaften bei Argenau.** In der Sonnabend Nacht zwischen 9 und 11 Uhr versuchte eine polnische Patrouille unter Mißachtung des Waffenstillstandes einen Ueberfall auf deutsche Wachtmannschaften, der aber an der Wachsamkeit unserer Truppen scheiterte.

— **Wegen Raummangels** mußten leider verschiedene Berichte, die für die heutige Ausgabe bestimmt waren, zurückgestellt werden.

— **Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle.** Dienstag, den 25., Februar: Fortdauernd milde, leicht wolkig, strichweise leichte Regenfälle.

Culmsee. In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, dem neuen Bürgermeister ein Grundgehalt von 6000 Mk., eine Alterzulage von 3 zu 3 Jahren in Höhe von je 500 Mk bis zum Höchstgehalt von 7500 Mk. zu bewilligen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde über den Bau einer Badeanstalt und Bewilligung der erforderlichen Mittel hierzu verhandelt. Als Platz war die Stelle am Bootshaus des deutschen Flottenvereins in Aussicht genommen. Da jedoch nach dem Kostenanschlag die Baukosten etwa 35 bis 40 000 Mk. betragen würden, wurde der Antrag von der Versammlung vertagt. Sodann fand, dem „Boten für das Culmer Land" zufolge, die Einführung und Verpflichtung des als Stadtrat gewählten Kaufmanns Herrn Kwieczinski durch Bürgermeister Hartwich statt. Unter Geschäftliches bringt Dr. Jacobsohn die festgestellten Gründe vor, unter denen der Grenzschutz nach Culmsee gekommen ist. Der Grenzschutz ist nicht auf Veranlassung eines Teils der Bürgerschaft, sondern auf Befehl des Generalkommandos hierher gekommen.

x **Culm.** Krasser Aberglaube. Einen selten dreisten Betrug verübte eine Zigeunerin an der Arbeiterfrau Reiwer in dem benachbarten Osnowo. In deren Wohnung erschien die Zigeunerin und kündigte ihr an, daß ihr ein großes Unglück bevorstände, da sie in allernächster Zeit an Händen und Füßen verkrüppeln werde. Dieses Unglück könne nur abgewendet werden, wenn sie der heil. Antonie einen größeren Geldbetrag spende. Um die Frau recht gefügig zu machen, wollte sie der Frau beweisen, daß der böse Geist tatsächlich in ihrem Hause wohne. Sie verlangte eine Schüssel mit Wasser, ein Ei und eine neue Schürze, legte das Ei in die Schüssel und erweckte durch das Hervorbringen unartikulierter Laute in der Frau den Eindruck von dem Vorhandensein eines bösen Geistes. Die bestürzte Frau suchte ihre gesamten Ersparnisse vor, die 60 Mark betrugen. Die Zigeunerin nahm diese mit, um sie zur heil. Antonie zu tragen, desgleichen nahm sie auch die Schüssel, das Ei und die neue Schürze mit, um sie zu vergraben. Als die Frau Reiwer ihren Nachbarinnen von dem abgewendeten Unglück erzählte, kam der Betrug zu den Ohren der Polizei, der es gelang, die Betrügerin zu ermitteln und ihr den Betrag abzunehmen.

Graudenz. Der Abbau des städtischen Ernährungsamtes soll nunmehr durchgeführt werden, zumal die Schwierigkeiten in der Versorgung immer größer werden. Beim Ernährungsamt bleibt nur die Bewirtschaftung der Fette, der Milch, des Fleisches, der Kartoffeln, des Mehles und Brotes. An der Versorgung mit anderen Lebensmitteln soll sich der Großhandel beteiligen. — Als ungetreuer Beamter wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierführer Fehlau von hier verhaftet. Er wurde in dem Augenblick abgefaßt, als er in einen plombierten Eisenbahnwagen durch die Luke eingestiegen war und dort aus einer Kiste 45 Büchsen Fleischkonserven entwendet hatte. Er war gerade dabei, die Gewichtsdifferenz mit Steinen auszugleichen. Die Konserven hatte er bereits mit fünf anderen Eisenbahnangestellten geteilt. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine große Anzahl Gemüsekonserven aufgefunden — Große Diebstähle sind hier wieder in den letzten Tagen ausgeführt worden. In einer Drogerie erbeuteten Diebe Zahnbürsten, Kämme, Seifen usw. im Werte von 1000 Mark. Einem Soldaten wurden 33 Pfund Räucherspeck abgenommen, die er in Komorsk gestohlen hatte. Der Gutsverwaltung Kl.-Ottlau wurden vier wertvolle Pferde aus dem verschlossenen Stalle gestohlen.

Danzig. Der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbänden) (der in Danzig durch folgende Vereine vertreten ist: Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Kaufmännischer Verein von 1858, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Deutscher Bankbeamten-Verein, Verein der Deutschen Kaufleute, Kaufmänischer Verband für weibliche Angestellte) hat den hiesigen Arbeitgeberverbänden zwecks Festsetzung von Mindestgehältern folgende Vorschläge unterbreitet: Verkänfer, Lageristen, Expedienten, Hilfsbuchhalter, Telephonisten, Lohnbuchhalter, Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Korrespondenten nach Anleitung, Kassierer in Kleinhandlungen bis 18 Jahre 165 Mk., 18–20 Jahre 220 Mk, 20–24 Jahre 275 Mk., über 24 Jahre 375 Mk., Schaufensterdekorateure, Buchhalter, selbständige Korrespondenten, Kassierer in Großhandlungen 18–20 Jahre 250 Mk., 20–24 Jahre 330 Mk., über 24 Jahre 450 Mk., Reisende, Hauptbuchhalter, Empfänger 18–20 Jahre 330 Mk., 20–24 Jahre 450 Mk., über 24 Jahre 550 Mk. Filialleiter 18–20 Jahre 330 Mk., 20–24 Jahre 400 Mk, über 24 Jahre 500 Mk. Abteilungschefs, Geschäftsföhrer, Einkäufer, Direktricen über 24 Jahre 650 Mk. Freie Station ist mit 100 Mk. den Monat zu bewerten.

Danzig. Tödlicher Unfall. Der Rangierer Johann Goertz aus Danzig geriet beim Kuppeln von Wagen auf dem hiesigen Hauptbahnhof zwischen die Puffer, die ihm den Brustkasten eindrückten. Er war sofort tot.

Danzig. Eine achtköpfige Einbrecherbande, die zum Teil bei den Gefangenenbefreiungen in den Revolutionstagen wieder losgekommen war, wurde von der Polizei festgenommen. Den Verbrechern fällt eine große Zahl von Geschäfts- und Kellereinbrüchen sowie Diebstählen von Militärgut zur Last. Ihre Hehler waren ein Friseur, eine Gastwirts- und eine Händlersfrau.

Ortelsburg. Blutiger Zusammenstoß. Hier ist es zwischen Spartakisten und Jägern zu Zusammenstößen gekommen. Die Schüsse aus den Häusern wurden von den Jägern mit Gewehrfeuer erwidert. Zwei Mann sind tot und acht verwundet. Ueber Ortelsburg ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Tilsit. Die Kohlennot hat die Zellstofffabrik Tilsit-Waldhof gezwungen, 200 Arbeiterinnen ganz zu entlassen und von der übrigen Belegschaft immer 400 Arbeiter auf 14 Tage zu beurlauben.

Memel. Erschossen. Bei einem Besitzer in Wallehnen erschienen zwei bewaffnete Soldaten, mit denen der Besitzer früher schon Streitigkeiten gehabt haben soll. Sie erklärten unter Drohungen, sie seien vom Soldatenrat beauftragt, ihn zu verhaften. Der Besitzer begab sich unter dem Vorwande, seine Stiefel zu holen, in einen Nebenraum, entfloh durch das Fenster und bewaffnete sich bei einem Nachbarn mit einem Karabiner. Damit schoß er die in räuberischer Absicht gekommenen beiden Soldaten vor seinem Hause nieder und zeigte das Vorgefallene bei der Gendarmerie an.

Bromberg. Wegen räuberischer Erpressung wurden vom Kriegsgericht des Belagerungszustandes die Soldaten Maurer Otto Gehrke, Arbeiter Julius Kottke, Schiffskoch Willibald Meyer zu sechs Jahren, Maurer Hermann Zilinski zu acht Jahren und Unteroffizier Leo Regulski zu zehn Jahren Zuchthaus, sämtlich hier in Untersuchungshaft, verurteilt. Die meist jugendlichen Angeklagten, welche zum Grenzschutz der Oberost-Kompagnie zugeteilt waren und die Kompagnie eigenmächtig verlassen hatten, haben am 3. Februar gemeinschaftlich der Gräfin Bninski in Samostrzel bei Nakel (Netze) 1300 bis 1400 Mk. und deren Gutsrendanten den ganzen Inhalt des Geldschrankes von 4900 Mk. mit Gewalt und unter Bedrohung mit einer Schußwaffe entwendet.

Filehne. Das Pädagogium Ostrau hat mit Rücksicht auf die Polengefahr seine Zöglinge in die Heimat entlassen.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 22. Februar 1919.

Sterbefälle: Hospitalitin Friederike Elischewski 84 J. 5 Mon. Stubenmädchen Emilie Wollmann 41 J. 10 Mon. Eisenbahn-Invalide Adolf Kaufmann 61 Jahre 2 Mon.

Bericht

über die Tätigkeit des paritär. städtischen Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge.

In der Zeit vom 15.–21. Februar 1919 einschließlich haben sich beim Arbeitsnachweis gemeldet:

220 männliche Personen
92 weibliche „

Beschäftigung nachgewiesen wurde:

164 männlichen Personen
50 weiblichen „

Erwerbslosen-Unterstützung haben bis einschl. 21. Februar 19. beantragt:

67 männliche Personen
6 weibliche „

Unterstützung erhalten bezw. haben erhalten:

30 männliche Personen
1 weibliche Person.

26 Antragsteller erhielten abschlägigen Bescheid bezw. wurde die Unterstützung entzogen.
3 Antragsteller erhielten noch vor Ablauf der Wartezeit Beschäftigung.
5 Anträge wurden zurückgezogen,
4 Anträge sind noch nicht abgeschlossen.

Thorn, den 24. Februar 1919.

Der Magistrat.
Erwerbslosenfürsorge.

Oeffentliche
Versteigerung.

Am 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, werden auf dem Güterbahnhof des Hauptbahnhofs

eine Dreh- und Hobelmaschine für Eisen,

im Anschluß daran im Kriegsgerätemagazin, Ecke Friedrichstraße und Karlstraße

Maschinenteile, photographische Artikel, Medikamente, belgische Marmorplatten usw.

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Thorn, den 21. Februar 1919.

Garnisonverwaltung.

Oeffentliche Versteigerung.

Am 26. Februar 1919,
vorm. 10 Uhr,

werden am Güterboden zwischen den Eingangstoren Nr. 1 und 2 folgende Güter in einzelnen Partieen meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft:

Gips, Kohlenersparer, Carbonit-Extrakt, Glaswaren (Reiseandenken von Ciechocinek), Bleistifte, ein größerer Posten schwarzes und rotes Band, Betten, Schiefersteine, Wetzsteine, Chamottesteine, Schuhputz, Seemuschelschalen, zusammenlegbarer Sportwagen, Putzmehl, Mineralsalze, künstliche Palmenzweige, ein eisernes Rad, Kinderbettstell, ein Stuhl, ein Blumenbrett, Liegestuhl, Türschlösser, Fensterbeschläge, Schmirgelpapier, Musterstuhl, Wandplatten, Porzellan, eine Kohlensäureflasche, Bilderrahmen, Harzmasse, eiserne Gewichte, Papierwaren, Eisenwaren, Nähmaschinen usw.

Thorn Hbf., den 23. Februar 1919.

Die Güterabfertigung.
Zopp.

Lieferungs-Verdingung.

Für den Neubau von Kleinwohnhäusern ist die Lieferung von

120 000 gebrannten Ziegelsteinen

zu vergeben. Entsprechende Angebote, auch für kleinere Mengen, sind unter Beifügung eines Probesteines bis zum

26. Februar d. Js.

an den Unterzeichneten, Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzureichen.

Thorn, den 18. Februar 1919.

Kleefeld, Stadtbaurat.

Deutscher Volksbildungsverein.

Donnerstag, 27. Februar, nachm. 6 Uhr
im „Löwenbräu" (Baderstraße):

Mitglieder-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Dr. R. Hohnfeldt.

Grosse öffentliche Versammlung

der

Freien Gewerkschaften Thorns

am Mittwoch, 26. Februar, abends 6 Uhr,

im großen Saal „Bürgergarten", Culmer Chaussee.

Tagesordnung:

1. **Herabsetzung der Arbeitslöhne oder Herabsetzung der Lebensmittelpreise.**
2. Aussprache.

Gewerkschafts-Genossinnen und -Genossen!

Die bürgerliche Presse und das organisierte Unternehmertum will Euch um die Erfolge der Revolution bringen. Abbau der Löhne ist ihre Parole. Abbau der Löhne heißt aber Elend u. Hunger. Darum zeigt durch Massenbesuch Euern Willen.

Das Gewerkschafts-Kartell.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Töchterchens

zeigen an.

Thorn, den 24. Februar 1919.

Stadtrat Dr. Meyer Frau Anna geb. Preuss.

Kiefern-Nutzholzverkauf der staatlichen Oberförsterei Thorn im Wege des schriftlichen Angebots.

Schutzbezirk Karschau, Jagen 104a Im ganzen 901 Stück Kiefern-Bauholz mit 656,43 fm, und zwar gesund: 2 Stück I. Kl. mit 4,10 fm, 159 Stück II. Kl. mit 200,68 fm, 438 Stück III. Kl mit 343,19 fm, 250 Stück IV. Kl. mit 89,08 fm; anbrüchig: 13 Stück II. Kl. mit 16,11 fm, 26 Stück III Kl. mit 18,95 fm, 13 Stück IV. Kl. mit 4,32 fm.

Sämtliche Stämme sind durch Harzen genutzt und haben am unteren Stammende je Stamm 2–4 Lachten und Grandeleinschnitte. Der Schlag nur 1,5 km von der Eisenbahnverladestelle der Station Ottlotschin entfernt. Die Gebote müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Bieter den dem Verkauf zugrunde liegenden Bedingungen unterwirft, und sind je Festmeter der gesamten Holzmasse abzugeben und bis zum 24. März 1919 der staatlichen Oberförsterei Thorn zu Forsthaus Rudak bei Thorn 2 verschlossen, mit der Aufschrift „Nutzholz-Verkauf" einzureichen. Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Gebote erfolgt im Beisein etwa erschienener Bieter am 25. März 1919, nachmittag 2 1/4 Uhr, im Geschäftszimmer zu Forsthaus Rudak (Haltestelle Czernowitz der Bahn Thorn—Alexandrowo).

Fettzusatz für Schwerstarbeiter.

Die Zusatzspeisefettmarken für Schwerstarbeiter werden bis auf weiteres wegen Mangels an Butter mit 62 1/2 Gramm Margarine beliefert.

Thorn, den 22. Februar 1919.

Der Magistrat.

Kräftiger Hausbursche

wird gesucht. **Heinrich Netz.**

---

1 Aufwartefrau

wird von sofort gesucht

Konditorei Zarucha,

Parkstraße 4.

Suche für sofort ein fleißiges, ehrliches

Küchenmädchen.

Gutsverwaltung Kawentschin

bei Neugrabia, Kreis Thorn

Geübte Wäschenäherin

kann sich melden.

Marta Neumann, Baderstraße 24.

Dienstmädchen,

sauber, ordentlich, das auch zu kochen versteht, zu älterem Ehepaar gesucht.

B. Gutstadt Berlin-Friedenau

Beckerstraße 6

---

1 hölzernes Familienbett

(Roßhaar-Matratze) billig zu verkaufen. **Wilhelmstraße 11 I r.**

Geschäftsgrundstück

mit 2 Läden, Mitte der Stadt, Nähe der Hauptstraße ist

zu verkaufen.

Anzahlung 30000 bis 40000 Mk. Zwischenhändler verbeten. Angeb. unter **P. 298** an die Geschäftsstelle der Thorner Zeitung.

Infanterie-Mützen

verkauft Jugendkompagnie Gerberstraße 19, Zimmer Nr. 2, vormittags 11–12 Uhr.

Gut verzinsliche

Hausgrundstücke

auch mit Land und Restaurants hat zu verk. **Gehrz**, Mellienstraße 85.

---

2 Zimmer u. Kücheneinrichtung

kompl. einfach, für 1200 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter **W. 300** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erb.

Schwarzseid. neues Kleid für Mittelfig. Gr. 44 zu verk. Ang. unter **299** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein noch guterhaltener, eleganter

Sportliegewagen

wird zu kaufen gesucht.

Angeb. unter **W. K. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Große, helle Räume

zur Einrichtung einer Tischlerei für 10–15 Mann zu pachten oder geeignetes Grundstück zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **K. W. 302** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Wachsamer Hund

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **S. B. 301** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die in Thorn anwesenden

Schüler des Gymnasiums des Realgymnasiums und der Vorschule

haben sich

Mittwoch, d. 26 Februar,

vorm. 9 Uhr,

in ihren Klassen zu versammeln. An dem einen Tage Unterricht.

Der Gymnasialdirektor

Den Lehramtsbewerbern zur Mitteilung, daß am **Mittwoch, 26. Februar,** 7 Uhr abends im **Ratskeller** zu den **Standesfragen** Stellung genommen werden wird.

Wer erteilt englischen Unterricht?

Angebote erbeten u. **H 295**

Fahrräder,

ohne und mit Gummibereifung (Friedensware) empfiehlt

Fahrradhandlung S. Rzepka,

Leibitscherstraße.

Meerrettig und Knoblauch

empfiehlt

H. Vetter, Schillerstraße 28.

Damen-Frisier-Salon
Karl Gehrtz, Schillerstrasse 2

Kopfwaschen mit Teerseife

Ondulieren — Frisieren

Anfertigung aller Haararbeiten.

Mauerziegel

bei sofortiger Bestellung prompt lieferbar.

Baumaterialien- u Kohlenhandelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung

Thorn,

Mellienstr. 8 Fernspr. 640/641.

Achtung!

Plättwäsche schön gewaschen u. sauber geplättet.

Frau Lewandowski, Gerberstr. 11, I Etg.

Bin ständig

Abnehmer

von

Waggons

Schlacht-Ziegen

zu den höchsten Preisen bei sofortiger Kassa.

Jack Meyer,

Breslau 5,

Augustastraße 39, Telefon 6984.

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Maschinenbau- u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.

Dir. Prof. Huppert

Deutsche Demokr. Partei

Ortsgruppe Thorn, Stadt und Land.

Die politische Entwicklung schreitet unaufhaltsam vorwärts. Der Sturm hat auch die Jugend erfaßt, der die Schmach des Vaterlandes und der Wunsch nach Besserung aufs tiefste ins Herz geschrieben ist. In der klaren Erkenntnis, daß wir uns nur auf dem Boden voller Gleichberechtigung aller Klassen und Stände wieder aufrichten können, gehören wir in die Trägerin dieser Ideen: die Deutsche Demokratische Partei. In ihren Reihen wollen wir lernen dem Vaterlande zu dienen. Zu diesem Zwecke fordern wir Euch, Jungfrauen und Jünglinge auf, unserm Rufe zu folgen und der **Jugendgruppe der Deutschen Demokratischen Partei** beizutreten. Alle über 16 Jahre alten Jugendlichen, die die Schule verlassen haben, sind willkommen. Kein Stand darf fehlen. Wer sich uns anschließen will, wird zu

Dienstag, den 25. Februar 1919, nachmittags 6 Uhr,

im „Tivoli"-Saal, zur

Gründung der Jugendgruppe

eingeladen.

Die Einberufer:

Lieselotte Mallon. Elly Farchmin. Gertrud Kuttner. Elly Eckert. Margarete Richter. Eduard Daus. Kurt Eggebrecht. Herbert Götz. Hermann Güte. Fritz Krause. Kurt Rapp.

Deutsche demokrat. Partei

Ortsgruppe Thorn, Stadt und Land.

Dienstag, den 25. Februar 1919

abends 8 Uhr im Tivoli-Saal

1. Vortrag über Bürgerkunde

Thema: „Verfassung".

Berichterstatter: Rechtsanwalt **Wilk.**

Zum Eintritt berechtigen die Mitgliedskarten. Freunde der Partei können als Gäste eingeführt werden. Gästekarten sind durch die Mitglieder der Partei in der Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung" in Empfang zu nehmen.

Artushof.

Mittwoch, 26. Februar, abends 7 1/2 Uhr

Lieder- und Arien-Abend

Hilde Baumann

vom Landestheater (früher Hoftheater) Karlsruhe.

Unter Mitwirkung des

Balletmeisters Wolfer

und Solotänzerinnen des Danziger Stadttheaters.

Eintrittspreise à Mk. 4.40, 3.30, 2.20, –,85 von Mittwoch an in der Buchhandlung **Walter Lambeck.**

Freitag, den 28. Februar, Dreikronensaal (Eingang Klosterstr.)

Schüler-Abend Gertrud Gehrmann.

Karten **1.50 Mk.** an der Kasse. Beginn 7 1/2 Uhr.

Das für den 25. Februar 1919 angesetzte

Konzert Schlusnuss

wird bis auf weiteres verschoben. Voraussichtlich werden im März—April mehrere Konzerte stattfinden.

Vereinigung der Musikfreunde.

I. A.:

Reichsbankdirektor Model.

Zentral-Theater.

Neustädtischer Markt 13.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Getrennte Welten

3. Film der Theodor Loos-Serie 1918/19.

Film-Schauspiel in 4 Akten.

Verlobt für eine Nacht.

Lustspiel in 2 Akten.

Rodelsport in Thorn.

Stadt-Theater

Dienstag, 25. Februar, 7 Uhr: Literarischer Abend! Neuheit!

Zum 3. Male!

„Der Blaufuchs".

Mittwoch, 26. Februar, 7 Uhr: Operettenneuheit! Außer Abonnement! Benefiz Margarethe Mühlberg.

Zum 1. Male!

„Die Faschingsfee"

Donnerstag, 27 Februar, 7 Uhr: Operettenneuheit! Abonnem.-Vorst.!

Zum 2. Male!

„Die Faschingsfee"

Wettschreiben

Donnerstag, 27 Februar, pünktlich 6 1/2 Uhr abends, Mädchen-Mittelschule.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3

Geöffnet täglich von 3 bis 11 Uhr.

Hofgunst.

Lustspiel in 4 Akten. Nordischer Kunstfilm.

Eine Nacht in der Stahlkammer.

Detektiv-3-Akter.

Metropol-Theater

Friedrichstraße 7.

Täglich von 3 bis 11 Uhr geöffnet.

Von Dienstag bis Freitag:

Es war ein Traum.

Drama in 3 Akten

Hauptrolle **Eva Speier**, die bekannte Schauspielerin.

Die schwarze Hoheit.

Lustspiel in 3 Akten.

Hauptdarsteller **Rudi Bach** vom „Theater des Westens".

Voranzeige! Voranzeige!

Vom 28. Februar bis 3. März:

Henny Porten in dem Lustspiel.

Die Heimkehr des Odysseus.

Achtung!

In einer Stunde liefern Bilder für Reise-Paß-Ausweise

Gebrüder Meinicki, Atelier f. künstl. Photogr.

Mauerstraße 52, neben Nicolai.

Thorner Liedertafel e. V.

Dienstag, d. 25. Februar,

abends pünktlich 7 Uhr:

Uebungsstunde.

Der Vorstand.

Sangeskundige Herren, welche der Thorner Liedertafel beizutreten beabsichtigen, werden höfl. gebeten, ihren Entschluß möglichst sofort zur Ausführung zu bringen, um bei dem demnächst stattfindenden Konzert bereits mitwirken zu können.

Uebungsstunden Dienstags, abends 7 Uhr im Vereinszimmer des Artushofes

---

Große öffentl. Versammlung

sämtl. Bäcker und Konditoren

am **Dienstag**, den 25. Februar, abends 6 Uhr,

im **Maurer-Amtshaus.**

Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.

Lohnfrage, Lehrlingswesen.

Zahlstelle Thorn.

Mehrere größere eiserne

Werkstättenfenster

werden zu kaufen gesucht.

Gefl. Angeb. erb. unter **Nr. 281** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kontrollkassen

National-Totaladdierer, ältere und neuere Modelle kaufen wir gegen bar. Offerten unter **J. O. 6751** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

---

300 M. Belohnung.

In der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. ist mir ein 6jähriger Fuchswallach aus dem Stalle gestohlen; besondere Kennzeichen: kurzgeschorene Mähne und Stirnhaar, hinten weiß gefesselt, kahle Stellen an der Innenseite der Hinterbeine. Wer mir zur Wiedererlangung des Pferdes verhilft, erhält obige Belohnung.

Besitzer **Ernst Reise**, Alt-Thorn, Post Roßgarten, Kr. Thorn.

Hund

verschwunden, Collie, ähnelt deutschem Schäferhund, dunkelgelb mit schwarz, Name **Rex.** Wer Auskunft erteilt, sodaß Hund wieder erlangt wird, erhält hohe Belohnung.

Wirtschaft Hptbahnhof Thorn.

Einige lebenslustige Feldgraue

20–25 Jahre, wünschen mit jungen Damen aus Thorn und Umgegend in Briefwechsel zu treten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Angebote mit Bild unter **E. Z. 303** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.